

Initiativkreis Metropolitane
Grenzregionen

ESPON-Konferenz

Raumentwicklung in grenzüberschreitenden Metropolregionen

21. November 2019 in Luxemburg

Initiativkreis Metropolitane Grenzregionen

Andrea Hartz | agl, Saarbrücken

Geschäftsstelle des Initiativkreises Metropolitane Grenzregionen (IMEG)

Inhalt

- Rückblick
- Aktuelle Aktivitäten
- Ausblick 2020
- Chancen und Hemmnisse einer Raum(entwicklungs)planung für metropolitane Grenzregionen



www.metropolitane-grenzregionen.eu

Initiativkreis Metropolitane
Grenzregionen

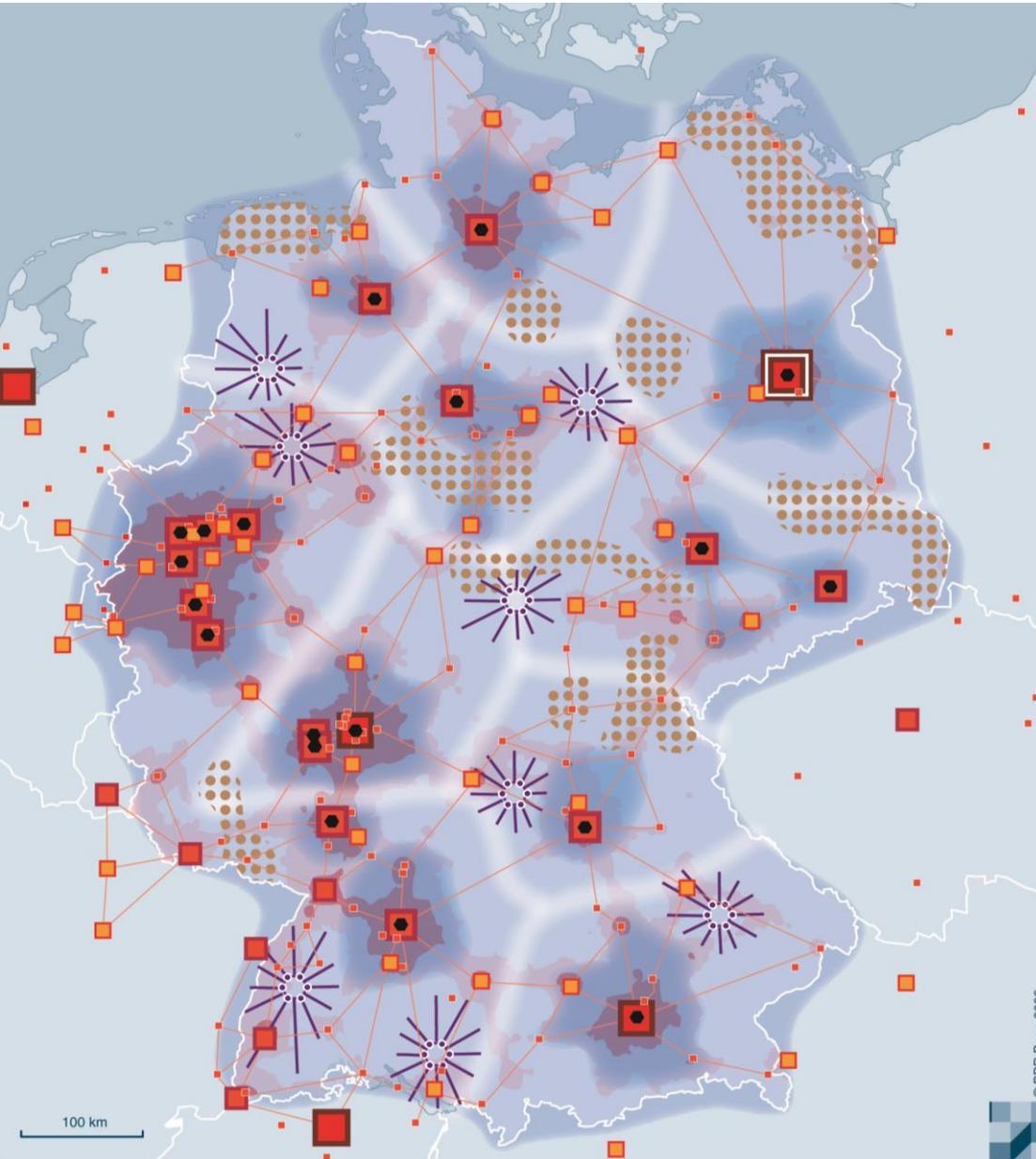


Initiativkreis

Metropolitane Grenzregionen

Aktivitäten & Themen





Leitbilder zur Raumentwicklung in Deutschland der Ministerkonferenz für Raumordnung 2006

Metropolräume

 Kerne der Hauptstadtregion und der bestehenden europäischen Metropolregionen



 engerer metropolitaner Verflechtungsraum

 weiterer metropolitaner Verflechtungsraum einschließlich ländlicher Räume

 Übergangszonen zwischen metropolitanen Verflechtungsräumen

Wachstumsräume außerhalb engerer metropolitaner Verflechtungsräume



Stabilisierungsräume



Raumstruktur

 hochverdichteter Zentralraum

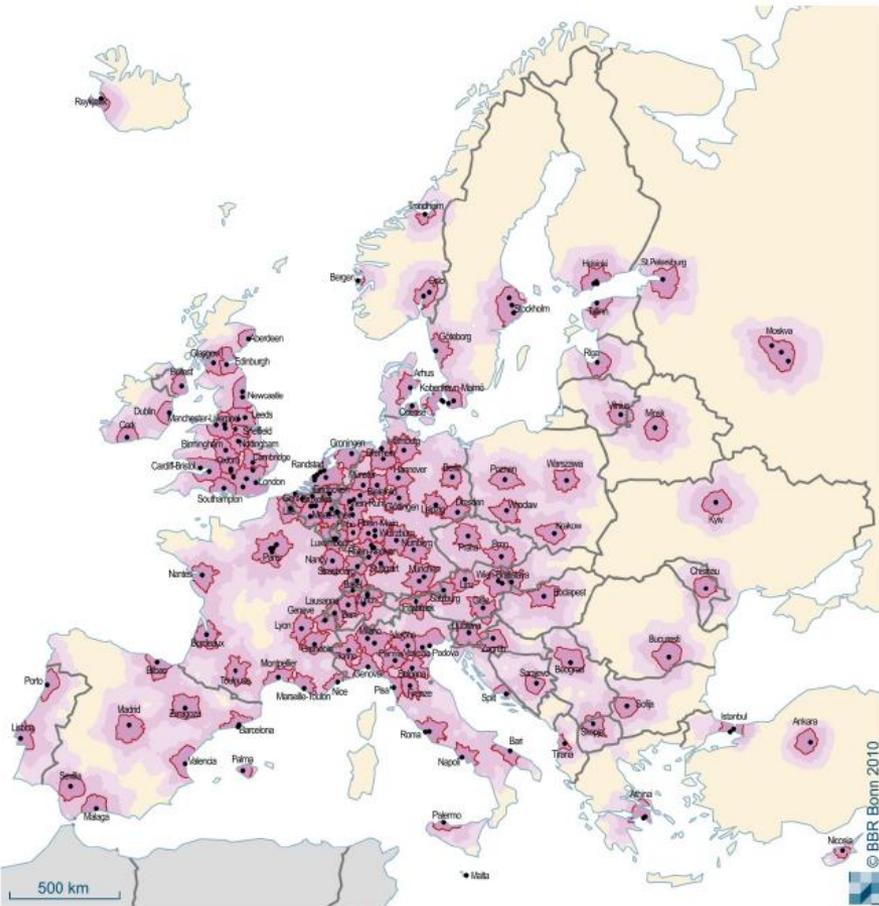
 verdichteter Zwischenraum

Die Karte veranschaulicht das Leitbild. Die Signaturen stellen jedoch keine planerischen Festlegungen dar.

Unterstützende Studien und Dokumente



BBSR-Studie (2010) zu Metropolräumen in Europa



Pkw-Fahrzeit zum nächsten bedeutenden Standort von Metropolfunktionen

- bis unter 1 Stunde
- 1 bis unter 2 Stunden
- 2 bis unter 3 Stunden
- 3 Stunden und mehr

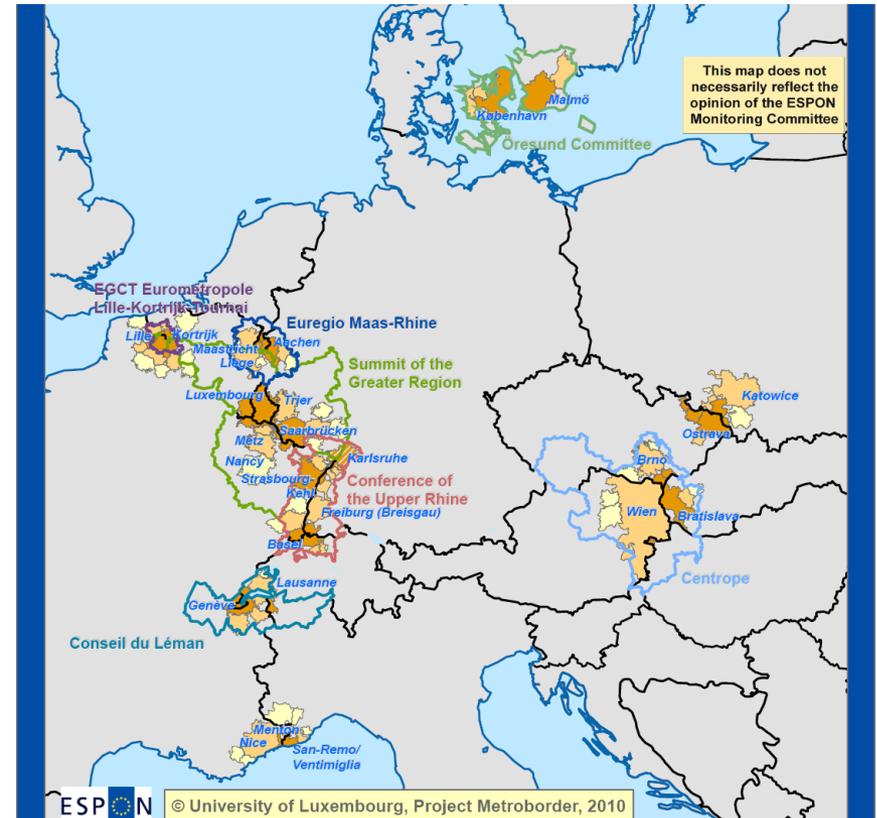
Metropolräume

bedeutende Standorte von Metropolfunktionen

Datenbasis:
Eigene Erhebung des BBSR
Geometrische Grundlage:
GfK GeoMarketing, BBSR LAU-2

© BBR Bonn 2010

ESPON-Studie Metroborder (2010)



This map does not necessarily reflect the opinion of the ESPON Monitoring Committee

EUROPEAN UNION
Part-financed by the European Regional Development Fund
INVESTING IN YOUR FUTURE

0 50 100 200 300 Km

Level: FUA
Source: ESPON Data Base, IGEAT, FOCl, 2010
Origin of Data: ESPON Data Base, IGEAT, FOCl, 2010
© EuroGeographics Association for administrative boundaries

- 'Functional Urban Areas' (FUA)
- Core FUA
- Neighboring FUA of the core FUA
- Surrounding FUA of the neighboring FUA
- National borders

Abb. 27: Ergebnis des ESPON-Projektes „Metroborder“: The functional urban areas (FUAs) of the cross-border polycentric metropolitan regions and the cross-border cooperation perimeters (ESPON/University of Luxembourg 2010: 8)

Quelle: BBSR 2010: 82

Gründungsphase des IMeG



MORO und Gründung des IMeG im Jahr 2011



(BMVBS 2011)

Positionierung des IMeG im Jahr 2012



(IMeG 2012)



Leitbilder zur Raumentwicklung in Deutschland der Ministerkonferenz für Raumordnung 2016

Wettbewerbsfähigkeit



Die Karte veranschaulicht lediglich beispielhaft das Leitbild. Die Signaturen stellen keine planerischen Festlegungen dar.

Metropolräume

- Kerne der Hauptstadtregion und der europäischen Metropolregionen
- weitere Standorte von Metropolfunktionen
- engere metropolitane Verflechtungsräume
- weitere metropolitane Verflechtungsräume einschließlich ländlicher Räume
- Übergangszonen zwischen metropolitane Verflechtungsräumen
- Kerne der metropolitane Grenzregionen (IMeG, Stand 2015)
- engere metropolitane Verflechtungsräume in metropolitane Grenzregionen (IMeG, Stand 2015)
- Metropolitane Grenzregionen (IMeG, Stand 2015)
- Beispiele potenzieller grenzüberschreitender Verflechtungsräume

Ländliche und verstädterte wirtschaftliche Wachstumsräume



Räume mit besonderem strukturellen Handlungsbedarf



Verkehrsinfrastruktur

(gemäß Transeuropäisches Verkehrsnetz 2013)

- Straße
- Schiene
- Internationaler Flughafen
- Internationaler Seehafen
- Hauptschiffahrtswege
- Nord-Ostsee-Kanal
- maritimer Planungsraum



IMeG-Workshops zum Thema Metropolisierungsstrategien



(IMeG-Partnerschaft 2013)

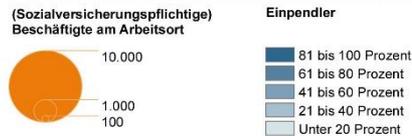
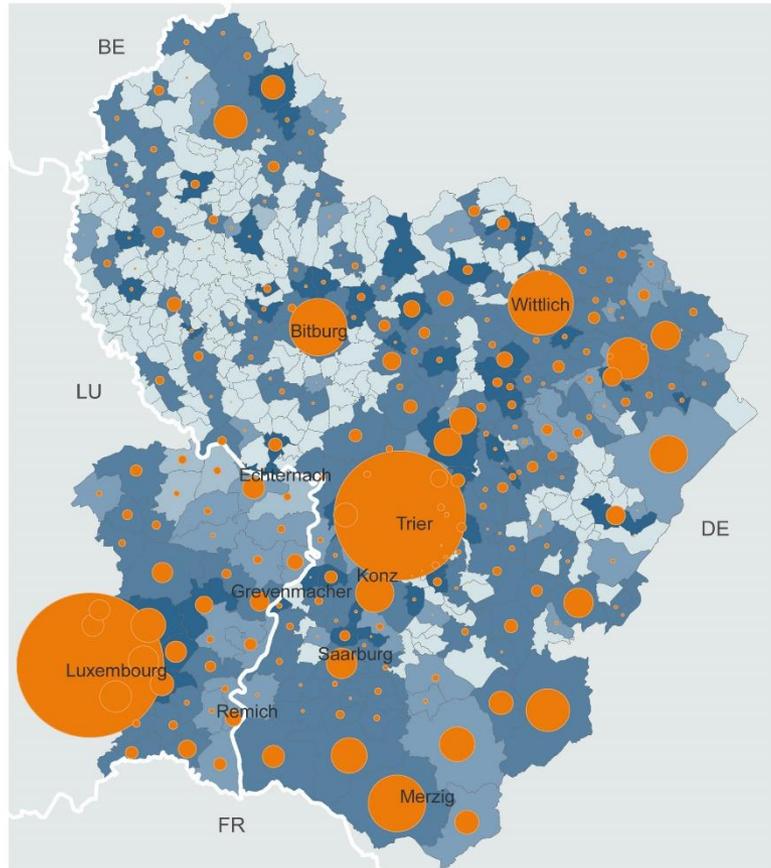




MORO „Raumbeobachtung Deutschland und angrenzende Regionen“ Modellregion Großregion

Einpendler über Gemeindegrenzen und Grenzpendler im oberen Moseltal

(Quelle: Eigene Darstellung; Datenbasis: STATEC, IGSS, BA, © EuroGeographics bezüglich der Verwaltungsgrenzen)



Indikator	Zeitraum/ Stichtag				Nutzungsrechte/ Kosten			
	Wal	R/S	Lo	LU	Wal	R/S	Lo	LU
abgefragt								
Gemeldete Stellen	x	■	□	□	x	!	◆	◆
Erwerbstätige nach Alter (15-65; 15-24; 55-65), Geschlecht und Bildungsabschluss (gering, mittel, hoch), nach Nationalität, nach Anteil an Einwohnern	■		□	□	◆	!	◆	◆
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Alter (15-65; 15-24; 55-65), Geschlecht und Bildungsabschluss (gering, mittel, hoch) am Wohnort/ Arbeitsort, differenziert nach Wirtschaftsbereichen (NACE), nach Nationalität, nach Anteil an Einwohnern	■	■	□	□	◆	!	◆	◆
Teilzeitquote nach Alter (15-65; 15-24; 55-65), Geschlecht und Bildungsabschluss (gering, mittel, hoch)	■	■	□	□	◆	!	◆	◆
Arbeitslosenquote nach Alter (15-65; 15-24; 55-65), Geschlecht und Bildungsabschluss (gering, mittel, hoch), nach Nationalität	■	■	□	□	◆	!	◆	◆
Arbeitsuchende nach Alter (15-65; 15-24; 55-65), Geschlecht und Bildungsabschluss (gering, mittel, hoch), nach Nationalität	■	■	□	□	◆	!	◆	◆
Langzeitarbeitslosenquote (1 Jahr) nach Alter (15-65; 15-24; 55-65), Geschlecht und Bildungsabschluss (gering, mittel, hoch) nach Nationalität			□	□	◆	!	◆	◆
Arbeitnehmerentgelt (Entgelte der Arbeitnehmer, d.h. inkl. der Beamten)	x	■	□	□	x	◆	◆	◆
Median der Bruttoarbeitsentgelte (Sozialversicherungspflichtige Bruttoarbeitsentgelte)	x	■	x	□	x	◆	x	◆
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte am Arbeitsort, differenziert nach Anteil ortsansässiger Beschäftigter und Einpendler, falls möglich differenziert nach Ausländeranteil bzw. Nationalität, nach Anteil an Einwohnern	■	■	□	x	◆	!	◆	x
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort, differenziert nach Anteil Beschäftigter am Wohnort gleich Arbeitsort und Auspendler, falls möglich differenziert nach Ausländeranteil bzw. Nationalität, nach Anteil an Einwohnern	■	■	□	□	◆	!	◆	◆
Gesamtzahl und Anteil Grenzgänger (Auspendler) an Erwerbstätigen am Wohnort	x		□	□	x	◆	◆	◆
Gesamtzahl und Anteil Grenzgänger (Einpendler) an Erwerbstätigen am Arbeitsort	x	■	x	x	x	◆	x	◆

Legende
Teilräume: Wal: Wallonie; R/S: Rheinland-Pfalz und Saarland; Lo: Lothringen; LU: Luxemburg

X: nicht vorhanden;
leer: keine Angabe, nicht verfügbar

Räumliche Ebene, Verfügbare administrative Verwaltungseinheit (NUTS)

- Wallonie: Commune, Arrondissement
- Rheinland-Pfalz (RLP) + Saarland: C (Gemeinden/Verbandsgemeinden), Kreise u. kreisfreie Städte
- RB (ehem.) Regierungsbezirk/ Stadt Trier Raumordnungsregionen, B Bundesland
- Lothringen: Zone d'emploi, Département
- Luxemburg: Commune NUTS 0

Erhebungsturnus

Symbol	Beschreibung
•	monatlich
○	vierteljährlich
○	Trimester
○	halbjährlich
●	jährlich
!)	alle 4 Jahre

Zeitraum/ Stichtag

Symbol	Beschreibung
■	Stichtag
□	Stichtag, Veröffentlichung nach einem Zeitraum (Monat, Jahr, Trimester,...)
■	Zeitraum

Nutzungsrechte / Kosten

Symbol	Beschreibung
!	Nutzungsrechte beachten, keine Kosten
◆	kostenfrei im Internet abrufbar
◆	Auf Anfrage gratis
◆	Auf Anfrage
◆	Abhängig von Komplexität der Auswertung

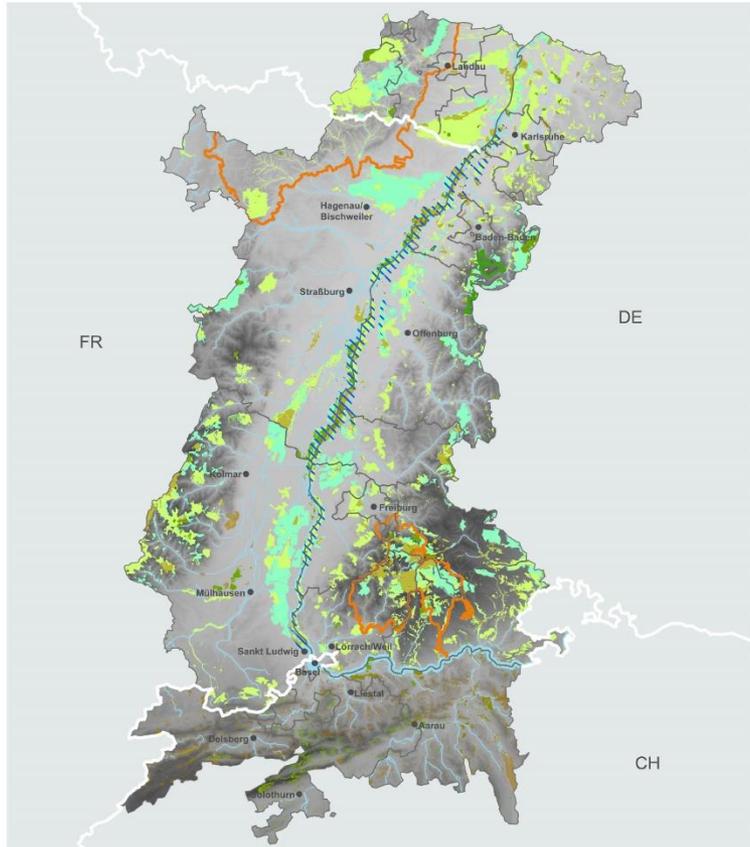
Quelle: Eigene Erhebung und Darstellung; Anmerkungen: Für Rheinland-Pfalz und das Saarland wurden die Angaben der statistischen Ämter sowie mögliche Indikatoren der BA berücksichtigt. In den anderen Teilräumen wurden die Angaben durch die statistischen Ämter bereitgestellt. Diese integrierten Daten von hier nicht ausgewiesenen Drittanbietern, wie etwa der Inspection générale de la sécurité sociale (IGSS) für Luxemburg.



MORO „Raumbeobachtung Deutschland und angrenzende Regionen“ Modellregion Trinationale Metropolregion Oberrhein

Naturschutzflächen im Mandatsgebiet der Oberrheinkonferenz 2016

(Quelle: GeoRhena 2016, weiterbearbeitet durch S&W)



Naturschutzflächen im Mandatsgebiet der Oberrheinkonferenz 2016

- ▬ Grenzüberschreitendes Ramsar-Gebiet
- ▬ Biosphärenreservat
- ▬ Fauna-Flora-Habitat-Gebiet (Natura 2000)
- ▬ Vogelschutzgebiet (Natura 2000)
- ▬ Vogelschutz- und Fauna-Flora-Habitat-Gebiet (Natura 2000)
- ▬ Nationalpark
- ▬ Naturschutzgebiet
- ▬ Bann- und Schonwald

Datenbasis: GeoRhena, AE Ökologie und Naturschutz der ORK, DREAL, Cellule SIG Région Grand Est, Région Grand Est, LUBW, République et Canton du Jura, Kanton: BS, BL, SO, AG © SRTM © OpenStreetMap-Contributors © EuroGeographics bezüglich der Verwaltungsgrenzen



Vorschlag für ein Indikatorenset für die TMO

(Quelle: Eigene Darstellung)

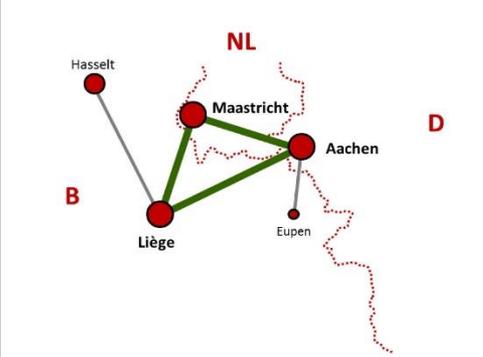
Bereich	Erläuterung einzelner Indikatoren (möglichst auf LAU-Ebene, ansonsten Disaggregation)
Geobasisdaten	<ul style="list-style-type: none"> OpenStreetMap (OSM) Landnutzung Corine Landcover optimiert (Flächennutzungsangaben für die Jahre 1990, 2000, 2006 und 2012 auf NUTS 3- und LAU 2-Ebene) Sofern verfügbar: Liegenschaftsdaten
Bevölkerung	<ul style="list-style-type: none"> Bevölkerung nach Alter, Geschlecht Bevölkerungsdichte (1.000 EW/ha) Bevölkerungsentwicklung Bevölkerungsvorausberechnung
Siedlungsstruktur	<ul style="list-style-type: none"> Siedlungsstruktur, differenziert nach Baunutzung/-zonen, Wohnbau- und Gewerbeflächenpotenzialen Schweiz: Wohnzone bebaut, Kern- und Mischzone bebaut, Wohn-, Kern- und Mischzone un bebaut, übrige Bauzone Deutschland: Wohnbaufläche Bestand, Gemischte Baufläche Bestand, Wohnbaufläche, gemischte Baufläche Planung, Gemeinbedarffläche, gewerbliche Baufläche Frankreich: Zones urbaines, zones à urbaniser, Übrige (Industrie/Gewerbegebiete) Siedlungsschwerpunkte, Einrichtungen der Daseinsvorsorge und verkehrsintensive Einrichtungen (wichtige Einzelhandelsstandorte, Hochschulen und Verwaltungszentren, Krankenhäuser, touristische Infrastruktureinrichtungen)
Raumplanungskategorien	<ul style="list-style-type: none"> Zentren und Entwicklungsachsen Verdichtungsraum, ländlicher Raum, urbaner Raum
Verkehrliche Infrastruktur (ÖPNV, Individualverkehr)	<ul style="list-style-type: none"> Hierarchisches Straßennetz Schiennetz mit Fern- und Nahverkehren Regionales Buslinienetz (falls möglich mit Linientakt) Kombinierte Mobilität (Park + Ride größer 50 Parkplätze) Flugplätze
Verkehr	<ul style="list-style-type: none"> Motorisierungsgrad PKW/ 1.000 EW Achsen mit MVV-Verkehrsmengen (DTV größer 5.000 KFZ/ Tag) Achsen mit hohem LKW Anteil (10 % am DTV) Erreichbarkeit von ausgewählten Zentren via motorisierter Individualverkehr Erreichbarkeit von ausgewählten Zentren Schienenverkehr (Luftlinie, schnellste Verbindung, Anzahl der Verbindungen/ Tag)
Arbeitsmarkt und Wirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> Beschäftigte pro ha Pendlerverflechtung Inland nach Wohn und Arbeitsort Grenzgänger (Einpendler) nach Arbeitsort Erwerbstätige (Kreise) Beschäftigendichte Pendlerverflechtungen Bruttoinlandsprodukt
Weitere Infrastrukturen und raumrelevante Gebietskategorien	<ul style="list-style-type: none"> Energieversorgung (Kraftwerke, Hochspannungsleitungen mindestens regionaler Bedeutung), Windpark und Photovoltaik-Freiflächenanlagen größer 5 ha Großflächige Bereiche zur Rohstoffsicherung Ver- und Entsorgungsstrukturen regionaler Bedeutung Talsperren Militärflächen
Natur- und Landschaftsschutz	<ul style="list-style-type: none"> Naturschutzflächen (streng geschützte Gebiete größer 5 ha) Deutschland: Besonderes geschütztes Biotop, Naturschutzgebiet, Waldschutzgebiet, FFH- und Vogelschutzgebiete (Natura 2000) Schweiz: (Geplantes) Naturschutzgebiet, Naturschutzzone, Waldreservat mit Vertrag Frankreich: Espaces naturels sensibles, FFH- und Vogelschutzgebiete (Natura 2000)
Weitere Schutzgebietskategorien zur Freiraumsicherung	<ul style="list-style-type: none"> Wasserschutzgebiete (Trinkwasser- und Grundwasserschutz) Landschaftsschutz (sofern nicht streng geschützt) Bedeutsame Kulturlandschaften (sofern nicht streng geschützt) Hochwassergefahren-, Hochwasserrisiko- und -management(karten) Biotopverbund (sofern nicht streng geschützt) Bodenschutzgebiete
Nutzungsrestriktionen im Bereich Umwelt	<ul style="list-style-type: none"> Seveso II-Betriebe Große industrielle Anlagen mit hohem Umweltgefährdungspotenzial (IVU-Anlagen) Erdbebenzonen
Kultur	<ul style="list-style-type: none"> UNESCO-Welterbestätten Kulturstätten mit nationaler/ überregionaler Bedeutung

(agl/Chilla 2017: 41 ff.)



Metropolitane Grenzregionen und Verkehrsplanungsprozesse

Euregio Maas-Rhein



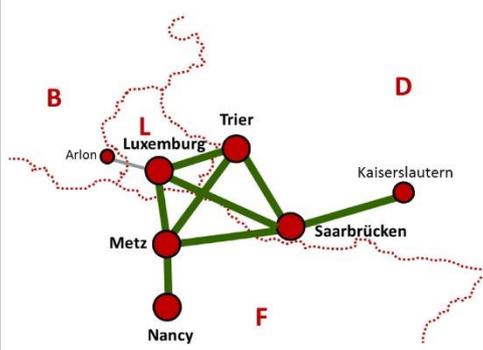
Historische und emotionale **Bruchlinien** machen die Kooperation komplex. Die **Sprachbarriere** spielt hier ebenfalls eine gewichtige Rolle.

Die Oberzentren Aachen, Maastricht, Lüttich liegen in **unmittelbarer Nachbarschaft zueinander** (35-45 km).

Der **Grenzraum in der Mitte der Region** liegt im Einflussbereich aller drei Städte und wird als suburbane Ergänzung von allen Städten benötigt.

Räumlich bedingt herrscht zwischen den Oberzentren eher eine **Konkurrenz-situation** als eine Kooperationsbeziehung.

Großregion



Es **fehlen prägnante identitätsstiftende regionale Elemente** und die Wahrnehmung der Großregion als gesamthafte regionale Einheit.

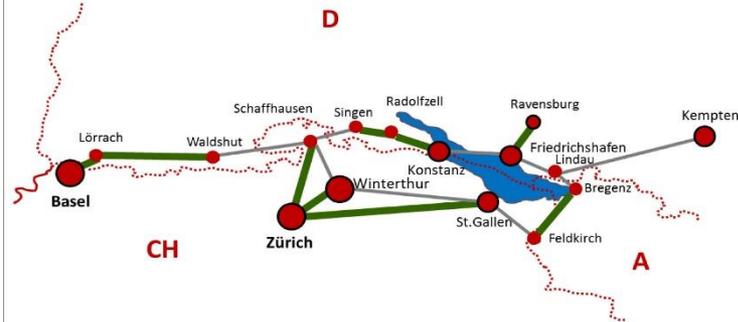
Die Zusammenarbeit mit den Teilen der Region außerhalb des Kerns ist politisch motiviert und inhaltlich nur schwach ausgeprägt.

Der **Kern der „Großregion“** sind die Zentren Luxemburg, Saarbrücken, Trier und Metz (QuattroPole), die umgeben werden von den Städten Kaiserslautern, Nancy und Arlon.

Insgesamt weist die Großregion aber eine **sehr viel größere Ausdehnung** auf und schließt sowohl die östlichen Teile von Rheinland-Pfalz als auch große Teile der Wallonie in Belgien ein.

Die **Sprachbarriere** spielt eine gewichtige Rolle.

Bodensee-Hochrhein



Der Bodensee und der Hochrhein stellen eine starke **physische Barriere** innerhalb der Region dar.

Die **EU-Außengrenze** verläuft mitten durch die Region.

Die Region weist **kaum Sprach- und Kulturbarrieren** auf.

Die Region ist **polyzentrisch** geprägt mit einer Vielzahl an Mittelzentren und mehreren Städteverbänden bzw. kleineren Oberzentren.

Das **Oberzentrum Basel** strahlt weit nach Deutschland und Frankreich.

Die **Metropole Zürich** liegt peripher im südlichen Randbereich der Region.

Es fehlt auf deutscher Seite im Norden ein naher Metropolkern für die Region, einzelne Ober- und z.T. auch Mittelzentren übernehmen daher **übergeordnete Funktionen**.

Trinationale Metropolregion Oberrhein



Die Oberzentren im Oberrhein sind in Hinblick auf Größe und Funktionen nahezu **gleichwertig**.

Die Einflussbereiche der Oberzentren überschneiden sich grenzüberschreitend, es gibt jeweils kein konkurrierendes Oberzentrum direkt auf der anderen Seite der Grenze, diese liegen räumlich wechselseitig.

Es besteht eine historisch gewachsene **Profilierung** der Zentren in der Region.

Der Rhein stellt eine **physische Barriere** in der Region dar.

(Inovaplan/ProRaum Consult 2016)



IMeG-Veranstaltung „Mobilität und Siedlungsentwicklung in metropolitanen Grenzregionen“ am 30. Januar 2019 in Brüssel



(Foto: Dirk Michler)

Programm zur IMeG-Veranstaltung „Mobilität und Siedlungsentwicklung in metropolitanen Grenzregionen“ am 30. Januar 2019 in Brüssel



■ 9.30 Uhr / Eintreffen und Registrierung

■ 10.30 Uhr / Begrüßung

Hans H. Stein / Leiter der Landesvertretung Nordrhein-Westfalen bei der Europäischen Union
Dr. Christoph Schnaudigel / Verbandsvorsitzender des Regionalverbands Mittlerer Oberrhein

■ 10.50 Uhr / Grußwort und Impuls: Grenzen als Herausforderung für die europäische Regionalentwicklung

Karl-Heinz Lambertz / Präsident des Europäischen Ausschusses der Regionen (AdR)

■ 11.20 Uhr / Gesprächsrunde: Mobilität und Siedlungsentwicklung im Kontext der Raumentwicklung in den IMeG-Regionen – mehr Unterstützung durch die EU!?

Impuls: Aktivitäten auf EU- und Bundesebene

Dr. Katharina Erdmenger / Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI),
Referatsleiterin Europäische Raumentwicklungspolitik, territorialer Zusammenhalt

// Agglomerationsprogramm Basel – Raumentwicklung in einem trinationalen Raum

Karl Heinz Hoffmann / Verbandsdirektor Regionalverband Hochrhein-Bodensee

// Grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Eurömétropole Strasbourg

Anne Pons / Generaldirektorin, Agence de développement et d'urbanisme
de l'agglomération strasbourgeoise (ADEUS)

// Entwicklungskonzept Oberes Moseltal: Wohnungsmarkt und Mobilität

Dr. Thimo W. Eser / Ministère de l'Énergie et de l'Aménagement du territoire du Luxembourg,
Département de l'aménagement du territoire, Chef de Division des affaires internationales
et de coopération territoriale européenne

// Grenzraum Aachen: Grenzüberschreitendes Ticketing im ÖPNV

Dr. Dominik Elsmann / Aachener Verkehrsverbund GmbH, Leiter der Euregionalen Koordinierungsstelle

Wie können die Grenzregionen vom vorgeschlagenen ECBM-Instrument der EU profitieren?

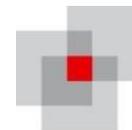
Fazit des IMeG zur Gesprächsrunde

Martin Orth / Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz, Abteilungsleiter Landesplanung
Prof. Dr. Gerd Hager / Verbandsdirektor des Regionalverbands Mittlerer Oberrhein

■ 13.15 Uhr / Come-together mit Imbiss, Gallerywalk und Ausklang

■ 14.00 Uhr / Ende

Moderation: Dr. Barbara Warner / Akademie für Raumforschung und Landesplanung

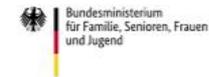


Gleichwertige Lebensverhältnisse



Unser Plan für Deutschland - Gleichwertige Lebensverhältnisse überall -

Schlussfolgerungen von Bundesminister Horst Seehofer als Vorsitzendem sowie Bundesministerin Julia Klöckner und Bundesministerin Dr. Franziska Giffey als Co-Vorsitzenden zur Arbeit der Kommission „Gleichwertige Lebensverhältnisse“



Deutschlandatlas

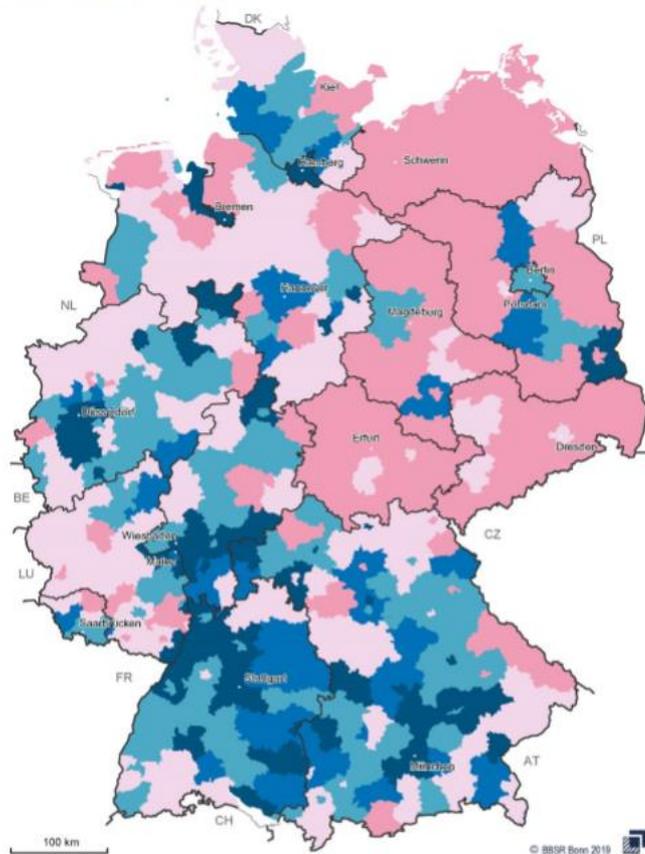
Karten zu gleichwertigen Lebensverhältnissen





Wie wir arbeiten – Bruttoinlandsprodukt (BIP) je Erwerbstätigen

Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen



Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen im Jahr 2016 in Tausend Euro

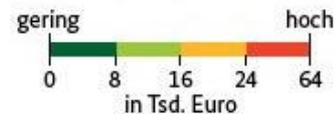
- bis unter 60
- 60 bis unter 65
- 65 bis unter 70
- 70 bis unter 75
- 75 und mehr

Datenbasis: Regionaldatenbank Deutschland
 Geometrische Grundlage: Kreise (generalisiert),
 31.12.2017 © GeoBasis-DE/BKG
 Räumliche Auflösung: Kreisfreie Städte und Landkreise
 Bearbeitung: L. Kiel

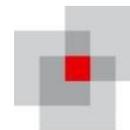
Abbildung 5.3: Pro-Kopf-BIP an den Grenzen im Jahr 2014



Unterschiede an den Grenzen beim BIP pro Kopf im Jahr 2014

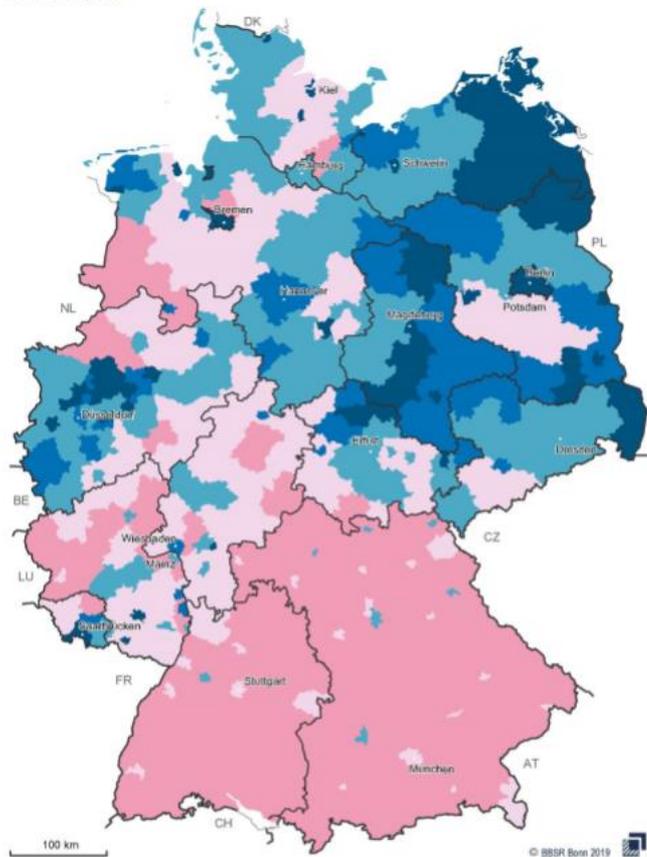


Datenbasis: Berechnung durch S&W auf der Grundlage von Eurostat, BFS und Nationale Statistische Ämter (LAU2)



Wie wir arbeiten – Arbeitslosen-/Erwerbslosenquote

Arbeitslosenquote



Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen im Jahr 2018 in %

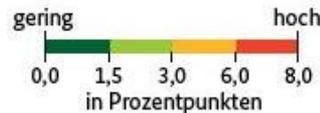
- bis unter 3,5
- 3,5 bis unter 5,0
- 5,0 bis unter 6,5
- 6,5 bis unter 8,0
- 8,0 und mehr

Datenbasis: Bundesagentur für Arbeit
 Geometrische Grundlage: Kreise (generalisiert),
 31.12.2017 © GeoBasis-DE/BKG
 Räumliche Auflösung: Kreisfreie Städte und Landkreise
 Bearbeitung: L. Kiel

Abbildung 6.12: Erwerbslosigkeit beidseits der Grenzen im Jahr 2016



Unterschiede an den Grenzen in der Erwerbslosenquote



Datenbasis: Berechnung durch S&W auf der Grundlage von Eurostat und Nationale Statistische Ämter (LAU2)



Chancen und Hemmnisse einer Raum(entwicklungs)planung für metropolitane Grenzregionen



Chancen	Hemmnisse
<p>Nutzenorientiertes Handeln</p> <ul style="list-style-type: none">• Der gemeinsame Blick auf die Grenzregion zum Erkennen gesamtregionaler Herausforderungen, Potenziale und Handlungsfelder der grenzüberschreitenden Raumentwicklung• Die gemeinsame Bearbeitung raumrelevanter Themen als Impuls zum Aufbau grenzüberschreitender Datengrundlagen und gemeinsamer Expertise• Relationen zwischen den (nationalen) Teilräumen erkennen als Grundlage für arbeitsteilige wie auch integrierende Ansätze sowie Strategien für „Paketlösungen“• Vereinbarte Leitbilder, Zielsetzungen und Strategien als Grundlage eines akzeptierten Regionsprofils und eines koordinierten Handlungsrahmens im Sinne einer „Agenda für die Grenzregion“• Bündelung (sub)regionaler Ressourcen; nationale und europäische Fördermittel für gemeinsame Schlüsselprojekte, die Metropolisierungsstrategien unterstützen• Ein abgestimmter Handlungsrahmen für die Grenzregion als Investitionssicherheit für staatliche und kommunale Akteure, für Unternehmen und Bevölkerung, für die Kopplung von Raumentwicklung und Förderpolitiken	<ul style="list-style-type: none">• Komplexe Strukturen der Zusammenarbeit mit langwierigen Arbeitsprozessen und erforderlicher Rückbindung in nationale Entscheidungsstrukturen• Ungleichgewichte im Mehrebenensystem zwischen den nationalen Teilräumen (nationale Ebene trifft z.B. auf kommunale Ebene)• Die Dominanz staatlicher Akteure und die geringe Repräsentanz von Sozial- und Wirtschaftspartnern als wesentliche Akteure und Ressourcen für Metropolisierungsstrategien• Die Größe metropolitane Grenzregionen und ihre komplexe Raumstruktur mit unübersichtlichen Akteurskonstellationen und konkurrierenden Interessenlagen• Mangelnde Verfügbarkeit und Kompatibilität von Datengrundlagen zur Bewertung von Potenzialen der grenzüberschreitenden Raumentwicklung
<p>Normorientiertes Handeln</p> <ul style="list-style-type: none">• Ein akzeptiertes Leitbild für die Grenzregion als „Identifikationskern“ und Orientierungsrahmen mit gesamtregionalen Zielen sowie als „Gegengewicht“ zu teilräumlichen und nationalen Interessen• Eine gemeinsame Raum(entwicklungs)planung als „Roadmap“ für eine grenzüberschreitende Raumentwicklungspolitik zur Einbettung von Metropolisierungsstrategien sowie als Referenzebene für themenorientierte oder teilräumliche Netzwerk- und Projektarbeit	<ul style="list-style-type: none">• „Politik des kleinsten gemeinsamen Nenners“ als Resultat des „Ausweichens“ auf informelle Raumentwicklungskonzepte, da eine formale und bindende Raum(entwicklungs)planung in Grenzregionen kaum umsetzbar sein wird• Unterschiede in Planungsrecht, Planungssystemen und -kulturen der nationalen Teilräume, die eine Übereinkunft zu raumplanerischen Strategien erheblich erschweren• Fehlende Akzeptanz für räumliche wie thematische Schwerpunktsetzungen, da gerade in Grenzregionen eine Verstärkung des Gefälles zwischen Kern und Peripherie befürchtet wird• Fehlende Einbindung der kommunalen Akteure in der grenzüberschreitenden gesamtregionalen Kooperation als „Sollbruchstellen“ in der Planungshierarchie• Die geringe Ressourcenausstattung bei gesamtregionalen Planungsvorhaben als Widerspruch zur Komplexität der Planungsaufgabe in Grenzregionen

(Hartz 2018: 109)

Chancen und Hemmnisse einer Raum(entwicklungs)planung für metropolitane Grenzregionen



Chancen	Hemmnisse
Kommunikatives Handeln <ul style="list-style-type: none">• Vertieftes Verständnis der unterschiedlichen (Planungs)Kulturen und Entscheidungs-routinen, der Problemwahrnehmung und Themensetzung in der Grenzregion durch eine gesamtregionale Planung• Vermittlung des Mehrwerts des Konzepts der metropolitane Grenzregion nach „innen“ durch eine abgestimmte Raumentwicklungspolitik, konkrete Aktionsprogramme und Schlüsselprojekte• Die gemeinsame Raum(entwicklungs)planung als „Ansprechpartner“ für raumrelevante und insbesondere „metropolregionale“ Themen, der den verantwortlichen Akteurskreis der nationalen Teilräume bündelt• Verbreiterung und Verstetigung des Planungsdialogs durch Beteiligungsprozesse, die gesamtregionale bzw. Metropolisierungsstrategien auf alle Planungsebenen und in unterschiedliche Akteursarenen „transportierten“	<ul style="list-style-type: none">• Widerstand gegen neue Themen und Strategien (wie z.B. Metropolisierungsstrategien) durch ein tradiertes Verständnis von und Konzepte der grenzüberschreitenden Kooperationen• Widerstand gegen die Öffnung für einen erweiterten Akteurskreis durch die Konstruktion bestehender grenzüberschreitenden Gremien, Dialog- und Abstimmungsprozesse• Sprachbarrieren, unterschiedliche Planungs- und Dialogkulturen sowie die Größe der verfassten Grenzregionen als besondere Hemmnisse für eine Verständigung im Rahmen der Raumentwicklung sowie für die Kommunikation von Raumentwicklungsstrategien
Dramaturgisches Handeln <ul style="list-style-type: none">• Starke symbolische Wirkung einer gemeinsamen Raum(entwicklungs)planung und gemeinsamer Raumbilder, die Aufmerksamkeit erzeugen und zur Identitätsbildung beitragen• Ein starkes Signal nach „innen“ für grenzüberschreitend und themenübergreifend abgestimmte Strategien, für eine verstärkte Handlungsorientierung über nationalstaatliche Grenzen und unterschiedliche Planungsebenen hinweg• Eine gemeinsame Interessenvertretung nach „außen“, auch im europäischen und nationalen Kontext, durch „sichtbare“ Raum(entwicklungs)politik	<ul style="list-style-type: none">• Eindruck einer fehlenden Bindungswirkung und politischen Durchsetzbarkeit durch informelle Raumentwicklungskonzepte• Eindruck des „Stillstands“ durch das Verhandeln „harter“ oder strittiger Themen und damit langwierige Abstimmungsprozesse, gerade im grenzüberschreitenden Kontext• Verschiebung des Fokus auf Kernräume, v.a. im Kontext von Metropolisierungsstrategien, sodass Ungleichgewichte zwischen den Akteuren in der Grenzregion entstehen oder sich verstärken können bzw. so wahrgenommen werden

(Hartz 2018: 109)



www.metropolitane-grenzregionen.eu

